Die Sauer-Orgel (1915) in der Glaubenskirche Berlin-Tempelhof

JUBAL music

Wolfgang Wedel spielt Werke von:
Franz Liszt – Johann Sebastian Bach – Max Reger

BACH

Der Name Johann Sebastian Bach nimmt im Leben eines Organisten eine zentrale Stellung ein. Wolfgang Wedel kam früh mit zehn Jahren mit Bach in Verbindung, als er Mitglied des „Windsbacher Knabenchores“ wurde. Die sechs Bach-Motetten gehörten zum Programm des Chores. Bei den Konzerten wurde von den Organisten fast immer „Bach“ gespielt, und die Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565, die hier nicht im Programm ist, kennt wohl jeder.

Die auf dieser CD befindlichen Werke Bachs fanden Verwendung in der Inszenierung der „Berliner Jedermann Festspiele“ im Berliner Dom. Wedel spielte 18 Jahre bis zur Beendigung der Festspiele den Orgelpart in über 300 Aufführungen. Dabei wurden nur kurze Stücke, teilweise sogar nur Fetzen als „Bühnenmusik“ verwendet. Das Adagio aus Toccata, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564, fand seine Stelle als Ausdruck der Liebe seiner Mutter zum „Jedermann“. Die Fantasie g-Moll, BWV 542, wird immer mit dem Tod in Verbindung gebracht. Gerade die absteigende Basslinie in der Mitte des Stücks drückte das unerbittliche und unaufhaltbare Näherkommens des Todes aus, eine der intensivsten Szenen des Bühnenwerkes. Die dorische Toccata, BWV 538, in der Inszenierung in einem fast unspielbar schnellen Tempo, zeigt uns das Chaos im Jedermann, als er erkennen muss, dass seine heißgeliebten irdischen Güter an der Schwelle des Todes keine Bedeutung mehr haben.

Diese drei Werke Johann Sebastian Bachs auf CD einzuspielen, ist ein lang gehegter Wunsch Wolfgang Wedels. Natürlich ist es ein Wagnis, Bach auf einer, wenn auch umgebauten, romantischen Orgel zu spielen. Mit der im Augenblick aktuellen „Historischen Aufführungspraxis“ hat das logischerweise nichts zu tun, aber Bachs Musik hat in jeder Gestalt etwas zu sagen, auch wenn die Phrasierung etwas weicher ist, als es der heutigen Aufführungspraxis entspricht.

„Er sollte nicht Bach, sondern Meer heißen“. Dieser Ausspruch wird Max Reger zugeschrieben. Mit seiner Fantasie und Fuge über den Namen BACH zeigt Reger seine Verehrung für den großen Meister – ein brodelndes Meer von Tönen, einmal tobend, einmal total beruhigt und immer das Motiv aus den vier Tönen b-a-c-h.

Als Wolfgang Wedel das Werk als Zwölfjähriger zum ersten Mal hörte, war er auf das Äußerste begeistert, besorgte sich die Noten und machte sich an die Arbeit. Es stellte sich aber ganz schnell heraus, dass zwei Jahre Orgelunterricht bei weitem nicht ausreichend waren, das Werk

zu spielen. So blieb Wedel nur übrig, weiter zu üben, Orgel zu studieren und Organist zu werden. Anderthalb Jahrzehnte später konnte er sich dann endlich mit diesem Stück dem Publikum präsentieren. Letztlich ist dieses Werk daran „schuld“, dass Wedel Kirchenmusiker wurde. Auch Franz Liszt komponierte ein „Präludium und Fuge“ über das Thema BACH.

Das Werk, ein knappes halbes Jahrhundert vor dem von Max Reger komponiert, weist in seiner Harmonik bereits auf ihn hin. Die Fugenthemen sind sehr ähnlich und doch verschieden. Ohne Liszt ist Max Regers Musik nicht denkbar.

Beide Werke sind ideal geeignet für die Orgel der Glaubenskirche aus dem Jahre 1915.

Die Orgel wurde von der Firma Sauer (Frankfurt/Oder) erbaut. Über die zwei Umbauten in den Dreißiger- und Sechziger-Jahren sind leider keine Unterlagen mehr vorhanden. Es darf aber angenommen werden, dass die vorhandenen 16´, 8´ und 4´ Register noch original sind.

CD-Programm „BACH”

Franz Liszt (1811–1886)

Präludium und Fuge über B-A-C-H **12:28**

1 Präludium 3:55
2 Fuge 8:32

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie und Fuge g-Moll, BWV 542 ..... **11:22**

3 Fantasie 5:13
4 Fuge 6:08

5 Dorische Toccata, BWV 538 ..... **5:33**

Toccata, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564 ..... **15:57**

6 Toccata 6:07
7 Adagio 4:47
8 Fuge 5:02

Max Reger (1873–1916)

Phantasie und Fuge über B-A-C-H **18:01**

9 Phantasie 8:22
10 Fuge 9:36

TT 63:54

Disposition der Sauer-Orgel (1915) in der Glaubenskirche Berlin-Tempelhof

1. Manual	
Principal	16′
Principal	8′
Gemshorn	8′
Bourdon	8′
Konzertflöte	8′
Oktave	4′
Rohrflöte	4′
Quinte	2 2/3′
Oktave	2′
Mixtur	5 fach
Scharff	3 fach
Trompete	8′
III/I II/I I/P	

2. Manual	
Pommer	16′
Prinzipal	8′
Quintatön	8′
Gedeckt	8′
Praestant	4′
Blockflöte	4′
Quinte	2 2/3′
Piccolo	2′
Terz	1 3/5′
Mixtur	4 fach
Quintcimbel	2 fach
Dulcian	16′
Holzkrummhorn	8′
III/II II/P	

3. Manual im Schwellkasten	
Lieblich Gedeckt	16′
Pommer	8′
Weidenpfeife	8′
Prinzipal	4′
Nachthorn	4′
Superoktave	2′
Quinte	1 1/3′
Sifflöte	1′
Mixtur	4 fach
Terzcimbel	3 fach
Französische Oboe	8′
Trompete	4′
III/P	

Pedal	
Kontrabass	32′
Prinzipal	16′
Subbass	16′
Lieblich Gedeckt	16′
Oktavbass	8′
Gemshorn	8′
Oktave	4′
Pommer	4′
Oktave	2′
Mixtur	4 fach
Posaune	16′
Trompete	8′
Clairon	4′

Wolfgang Wedel begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von zehn Jahren im Windsbacher Knabenchor. 1969 kam er nach Berlin, um an der Hochschule der Künste Kirchenmusik zu studieren. Zu seinen Lehrern gehörten Peter Wackwitz, Friedrich Metzler und Hans Hilsdorf.

Von 1972–1979 war er als Kirchenmusiker in Gatow tätig. 1979 wechselte er in die Gemeinde Alt-Tempelhof. Seitdem spielt er im Jahr mindestens fünf Orgelkonzerte in seiner Kirche. Sonntag für Sonntag bekommt die Gottesdienstgemeinde große und kleine Orgelliteratur zu hören.

Mit seinem Chor, der Kantorei Alt-Tempelhof, singt er Oratorien und a cappella-Werke von der Renaissance bis zu unserer Zeit.

1996 wurde er für seine kirchenmusikalischen Verdienste von der Kirchenleitung der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg mit dem Titel „Kirchenmusikdirektor“ ausgezeichnet.

Neben seiner Tätigkeit als Chorleiter ist er ein gefragter Organist. Konzerte führten ihn durch ganz Europa. Von 1997 bis Ende 2014 war er Organist der Berliner „Jedermann-Festspiele“.

Er war der Cembalist des Berliner Barock Orchesters unter Konrad Latte.

An der Deutschen Oper Berlin und der Semper-Oper in Dresden wurde er als Solist des Orgelkonzerts von Francis Poulenc engagiert. Als Pianist ist er als Liedbegleiter hervorgetreten.

10 Jahre begleitete er René Kollo bei dessen Deutschland-Tourneen an der Orgel.

Von 1972–1999 war er Assistent von Hans Hilsdorf (1930–1999), dem Direktor der Sing-Akademie zu Berlin. Dabei war er verantwortlich für die Einstudierung der Oratorien und a-cappella-Werke und spielte den Orgelpart bei den Oratorien-Aufführungen. In dieser Zeit dirigierte er Aufführungen des Weihnachts-Oratoriums und der Matthäus-Passion von J. S. Bach und des Requiems von Mozart in der Berliner Philharmonie.

Seine besondere Liebe gilt der romantischen Orgelmusik, die er auf der Sauer-Orgel in seiner Tempelhofer Glaubenskirche zu Gehör bringt.